

Planung

Die meisten Texte schreibe ich aus der Lamäng, das heißt, ich schaue nicht vorher in der Sekundärliteratur nach, sondern greife auf meinen biologischen Wissensspeicher in Verbindung mit Kombinationsvermögen zurück. Gibt es bei Problemlösungen jedoch arge „Probleme“, wird ein erneutes Studium in Rückkoppelung mit der zu behandelnden Materie für mich erforderlich. Man könnte dieses Vorgehen dann auch als „trial and error“ (Karl Popper) oder „learning by doing“ (John Dewey, Maria Montessori, Robert Baden-Powell) bezeichnen.

Planung ist aus meiner Sicht die gedankliche Vorbereitung zielgerichteter Handlungen in der Zukunft. Parallelen zu Prozess und Begriff der Entwicklung sollten meiner Meinung nach hergestellt werden. Unter Entwicklung wird jedoch eher ein dynamischer, organischer, evolutiver Vorgang verstanden im Unterschied zu Planung. Gemeinhin wird Planung als statische Zielvorgabe aufgefasst, der sich eine Entwicklung zu fügen hat (Auf eine noch differenziertere Definition und Abhandlung wird hier jedoch aus Platzgründen verzichtet. Es sind genügend dicke und dünne Bücher etc. zu dem Thema verfasst worden.).

Nach meiner Erfahrung resultieren daraus mehrere Fehler:

- 1) Die Zielvorgabe verliert den Kontakt zur Basis und verselbständigt sich. Sie ist bei erhöhter Fehler-Rückmeldung nicht mehr zur Selbstkorrektur in der Lage, weil sich die Basis dem System hierarchisch bzw. linear unterordnet. Planungsverantwortung und künstliche Zielvorgaben sind in der Regel nur dem Menschen möglich – damit wird die Sonderstellung des Menschen in der Schöpfung begründet.
- 2) Die Basis verändert sich zu einem Kunstprodukt, weil ihre Grundlagen nicht berücksichtigt und sie zu einer Ziel-Angleichung gezwungen wird. Grenzen werden dabei ignoriert.
- 3) Aufgrund von 1) und 2) wächst die Instabilität des Systems, da die Rückkopplung mit der Zielvorgabe ausgeblendet ist.

Beispiel: Der von WissenschaftlerInnen analysierte Klimawandel kollidiert z. T. mit wirtschaftlichen Zielen. Schadstoffemissionen, die durch wirtschaftliche Produktionen bedingt sind, müssten zurückgefahren werden, um den Klimawandel zu verlangsamen. Das Resultat ist bisher, dass insbesondere die Kfz-Industrie bzw. die Lobby der AutomobilfahrerInnen von ihren Zielen nicht abweichen will. Ignoriert werden einfache Fakten. Auch das Überleben der Kfz-Industrie ist von einer funktionierenden Natur und Umwelt abhängig. Das „Funktionieren“ unserer Natur und Umwelt ist die Grundlage für Wirtschaft und gesundes Leben insgesamt. Offenbar sind den Naturvölkern diese Zusammenhänge mehr bewusst. So lautet eine Weissagung, die den Cree zugeschrieben wurde: „Erst wenn der letzte Baum gerodet, der letzte Fluss vergiftet, der letzte Fisch gefangen, werdet Ihr feststellen, dass man Geld nicht essen kann!“

Aus der Biologie kann gelernt werden, dass z. B. das Wachstum einer Pflanze ein Prozess unter ständiger Fehlerkorrektur ist. Wenn sie sich nach dem Licht ausrichtet, ist zu erkennen, dass ihr Kopf mit dem Stand der Sonne wandert.

Planung ist ein Prozess, der ideal in ständiger Bewegung stattfindet. Zwischen Soll-Vorgabe und Ist-Zustand besteht eine Korrelation. Dabei ist dem Schutz der Grundlagen oder Ressourcen ein Vorrang einzuräumen, um diese nicht zu vernichten und um eine wirksame Soll-Korrektur zu installieren. Die Gefahr des Auseinanderdriftens von Ziel und Ressource oder der Verkünstlichung der Basis wird minimiert. Die Zielvorgabe wird zugunsten von Sachgerechtigkeit definiert. Das heißt, Ressourcenschutz wird durch eine „Planung von unten“ bzw. durch ein bewusstes Respektieren der Basis durch die Planenden gewährleistet.